

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit“

Heb. 13.8

RUNDBRIEF

Februar 1976

Herzlich grüße ich alle Brüder und Schwestern und alle Freunde, die mit uns in der Liebe Gottes verbunden sind, in dem teuren Namen Jesu Christi mit dem Wort aus Ps. 89,8: „*Gott ist sehr mächtig in der Versammlung der Heiligen, und wunderbar über alle, die um IHN sind.*“

Was dieser Vers ausdrückt, haben wir in den vergangenen Jahren und besonders in den letzten Monaten erlebt. Gott ist sehr mächtig, ja allmächtig. Das wissen wir. Durch Sein Allmachtswort hat ER das Universum ins Dasein gerufen und trägt es auch durch dasselbe. Uns geht es darum, daß Gott sich in der Versammlung, in der Gemeinde der Heiligen, mächtig offenbart. Wir haben die Verheißung, daß ER da gegenwärtig ist, wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind.

Nicht nur im Urchristentum, sondern noch heute ist der HERR mit Seiner Auferstehungskraft in der Gemeinde der Heiligen wirksam und erweist sich wunderbar an allen, die um IHN sind. Wer um Jesus Christus ist, sieht das mächtige Wirken Gottes. So war es damals, als ER auf Erden wandelte, und so ist es heute, denn ER wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern, und alle Seine Heiligen sind zu Seinen Füßen versammelt. Gottes Verheißungen bleiben, sie wanken ewig nicht, blutend hat Jesus besiegelt, was ER im Wort verspricht.

Hunderte haben mit uns das mächtige Wirken Gottes erlebt, Tausende haben davon gehört und freuen sich mit uns über die besonderen Segnungen. Die Apostelgeschichte ist ein lebendiges Zeugnis von dem mächtigen Wirken des lebendigen Gottes im Leben und im Dienst der Einzelnen sowie der Gemeinde. Was im Urchristentum geschah, gilt als göttlicher Auftrag und Maßstab für die Gemeinde, bis der HERR wiederkommt. Der Geist Gottes kann allerdings nur da voll wirksam sein, wo Menschen dem Worte Gottes völligen Glauben schenken und sich lehrmäßig danach ausrichten lassen. Dort, wo die Einzelnen und die Gesamtgemeinde mit dem Worte Gottes übereinstimmen, sich dem HERRn gläubig und vertrauensvoll zur Verfügung stellen, wird immer wieder aufs neue das mächtige Wirken des Heiligen Geistes erlebt.

Die urchristliche Gemeinde dient uns als Vorbild unseres Glaubens, der Lehre und des Wirkens des Heiligen Geistes. Zunächst müssen wir uns unter die gewaltige Hand Gottes beugen, von uns selbst befreit und dem HERRn geweiht sein. Im Urchristentum geschahen nicht nur große Wun-

der und Zeichen als Bestätigung des göttlichen Auftrages und der göttlichen Sendung unter den Seinen, es gehörte auch dazu, daß der HERR zu den Gläubigen durch Gesichte, durch Träume, Weissagung, Zungenrede, durch Auslegung derselben, ja durch die Mannigfaltigkeit der Geistesgaben redete und sich durch sie bezeugte.

Paulus schreibt in 2. Korinth. 12,1: „*Aber ich will doch auf die Gesichte und Offenbarungen des HERRn zu sprechen kommen.*“ Alles, was vom Geiste Gottes gewirkt ist, dient nicht zur Selbstverherrlichung, sondern zur Verherrlichung Gottes und zur Auferbauung der Gemeinde Jesu Christi. Da, wo Menschenwort mit Gottes Wort vermischt wird, herrscht Menschengeist und das eigene Ich, man geht eigene Wege und versucht, sich selbst durch eigene Bestätigungen vor den anderen zu rechtfertigen. Wo aber der Geist Gottes wirksam ist, da betreten wir heiligen Boden. Wir müssen begreifen, daß Gott der HERR Seine Gemeinde gereinigt und geheiligt hat. Sie ist das Heiligtum Gottes hier auf Erden, die Stätte, da ER wohnt und der Ort Seiner göttlichen Offenbarung.

Ehe die Gesamtgemeinde das mächtige Wirken Gottes erleben kann, muß jeder Einzelne mit seinen eigenen Werken aufgehört haben und in Gott zur Ruhe gekommen sein. Da, wo man glaubt, wie die Schrift sagt, fließen noch heute Ströme lebendigen Wassers. Wo Gottes Wort in aller Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit auf den Leuchter gestellt und von Herzen geglaubt wird, ist der Heilige Geist durch die verschiedenen Glieder des Leibes Jesu Christi wirksam. Der Heilige Geist leitet in alle Wahrheit und bezeugt sich durch die Geistesgaben und Geistesfrüchte als der Gegenwärtige.

Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes sind alle Gaben des Geistes der Gemeinde geschenkt und zu ihrer Auferbauung in sie hineingelegt worden. Je nach Notwendigkeit kann der Heilige Geist sich ihrer in der Gemeinde bedienen – Er kann reden und wirken, wie es IHM gefällt. Diese Gaben sind nicht das Eigentum der Gläubigen, sie können nicht darüber verfügen wie sie wollen. Es sind und bleiben die Gaben des Heiligen Geistes, die den Gläubigen geschenkt wurden, damit der Geist selber sich durch sie bezeugen und wirken kann.

Nicht nur Paulus konnte von Gesichtern, Offenbarungen und Führungen des HERRn reden, sondern die Bibel berichtet von vielen, die den HERRn in dieser Weise erlebten. Ohne Anmaßung dürfen auch wir in aller Demut bezeugen, daß der HERR von Anfang an in besonderer Weise die Arbeit im Reiche Gottes gesegnet hat. Zum Teil wurde uns in Gesichtern schon Jahre im voraus gezeigt, was geschehen wird. Die ganze Gemeinde ist

Zeuge der wunderbaren Führungen des HERRn in den vergangenen fünfzehn Jahren.

Als wir den Dienst Br. Branhams miterlebten und sahen, was Gott durch ihn tat, begriffen wir sofort, daß er ein besonders begnadigter und von Gott gesegneter Knecht und Prophet war. Für uns war die bevollmächtigte Verkündigung und die außerordentliche Legitimation ein Ansporn, unser Leben, unseren Glauben und unsere Lehre neu vor dem HERRn zu überprüfen und alles auf Seinen Altar zu legen.

Im Grunde genommen hat Br. Branham nichts Neues verkündigt. Er hat lediglich die alten biblischen Wahrheiten neu ans Licht gebracht. In der Kirchengeschichte können wir feststellen, daß es immer wieder eine neue Belebung durch den Geist Gottes und immer wieder eine neue Verkündigung biblischer Wahrheiten gegeben hat. Den laugewordenen, organisierten und lehrmäßig festgelegten Glaubensgemeinschaften waren die biblischen Wahrheiten, die neu gepredigt wurden, gleichgültig, doch denen, die vom Feuer des Heiligen Geistes erfaßt wurden, waren sie kostbar. Das ist ein geistlicher Prozess, durch den die Gemeinde im Laufe der fast zweitausend Jahre immer wieder neu hindurchging.

In dieser Zeit meinen viele Gläubige, daß es nicht in erster Linie darauf ankommt, daß man biblisch glaubt und lehrt und demzufolge die göttlichen Wahrheiten und Lehren der Heiligen Schrift konsequent verkündigt und verteidigt, sondern es gehe vielmehr darum, die Einheit aller gläubigen zu fördern. Hier muß ganz klar gesagt werden, daß das Wort im Anfang war und am Ende sein muß und daß Gott an Sein Wort gebunden ist und alle Dinge gemäß Seinem Worte ihren Verlauf nehmen.

Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht eine Allianz oder gar eine Ökumene, in der man sich in gewisser Weise einigt. Das ist Menschenwerk. Die Gemeinde Jesu Christi besteht in der absoluten und völligen Vereinigung des Bräutigams mit der Braut und kommt durch den Glauben an das volle Evangelium, an alle biblischen Wahrheiten und den gesamten Heilsratschluß Gottes zustande. Die göttliche Einheit wird nie auf Kosten biblischer Wahrheiten erreicht, sondern allein in der Wahrheit, dem heiligen Worte Gottes.

Jesus betete: „... daß sie alle eins seien; wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir bin“. Die Einheit Gottes und Christi bestand darin, daß Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte. Die Einheit der Gemeinde mit Christus besteht darin, daß Christus als die Hoffnung der Herrlichkeit in den Erlösten ist.

Hier zählen keine Ansprüche menschlicher Überlegung, sondern nur göttliche Tatsachen. Alle christlichen Gemeinschaften berufen sich darauf, daß der HERR in ihrer Mitte ist, ohne eine persönliche biblische Verbindung und Beziehung zu Gott zu haben. Wenn jemand das Werk des HERRn erkennen will und daran Anteil haben möchte, der verleugne sich selbst und jede menschliche Schriftdeutung und stelle sich dem HERRn und Seinem geoffenbarten Wort in dieser Zeit.

Wir leben jetzt ganz nahe vor der Wiederkunft Jesu Christi. Die wahrhaft Gläubigen müssen durch den mächtigen Weckruf vom Schlaf aufgerüttelt und zur geistlichen Besinnung und Orientierung gebracht werden. Es steht ein für allemal fest, daß der HERR nie über den Inhalt Seines Wortes hinausgeht, ob es sich dabei um die sieben Siegel, die sieben Donner, die sieben Posaunen, die sieben Zornschaln, oder sonst etwas handelt. Was immer geschehen mag und vom Geiste Gottes ist, wird in den Schranken Seines Wortes sein.

Jede biblische Lehre und göttliche Offenbarung muß mit der Heiligen Schrift übereinstimmen. Neben der Bibel kann kein Buch als gleichrangig für Glaubens- und Lehrfragen angesehen werden. Es gibt Bücher und Predigten, die vielen zum Segen geworden sind, doch unser Absolut, unser Fundament, ist allein die Heilige Schrift, das Wort der Apostel und Propheten, wo Jesus Christus der Eckstein ist. Sinn und Zweck der Endzeit Botschaft ist es, den Menschen dieser Zeit das wahre Wort Gottes nahezu bringen und alle biblischen Lehren, wie sie im Urchristentum gepredigt wurden, neu auf den Leuchter zu stellen. Nur so können die Gläubigen den menschlichen Meinungen und religiösen Deutungen entrissen und auf den Boden der göttlichen Offenbarung zurückgebracht werden.

In aller Dankbarkeit Gott gegenüber darf ich sagen, daß wir im Glauben und in der Lehre völlig mit der Schrift übereinstimmen. Wer etwas anderes behauptet, den fordere ich hiermit auf, das biblisch nachzuweisen. Wenn uns nachgesagt wird, daß wir nicht an die Dreieinigkeit glauben, so ist das ein dehnbarer Begriff und trifft nur bedingt zu. Wenn jemand damit die römische Konzeption meint, daß Gott von Ewigkeit her in drei für sich selbstständigen Personen besteht, so stimmen wir dem nicht zu, weil es keine einzige Bibelstelle gibt, die dies lehrt. Geht es aber um die Offenbarung Gottes als „Vater, Sohn und Heiliger Geist“, so entspricht das dem Zeugnis der Heiligen Schrift. Wir glauben von ganzem Herzen, daß Gott unser himmlischer Vater und Jesus Christus der eingeborene Sohn Gottes ist, der für uns am Kreuz auf Golgatha starb, und daß wir durch IHN mit Gott versöhnt und zu Söhnen und Töchtern Gottes geworden sind. Wir

glauben, daß der Heilige Geist in der Gemeinde wirksam ist und in den Gläubigen Wohnung nimmt, wie es die Heilige Schrift lehrt. Wer uns nachsagt, daß wir die „Jesus Only“ – Lehre vertreten, ist im Unrecht. Jesus Christus, der Sohn Gottes, hat sich weder selbst gezeugt, noch hat ER zu sich selbst gebetet. Vielmehr steht schon im Ps. 2,7 geschrieben: *„Du bist Mein Sohn, Ich habe Dich heute gezeugt.“* Wir haben über diese Themen bereits gesprochen und geschrieben. Wer sich darüber informieren möchte, kann es tun. Von Herzen glauben wir, daß Gott sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist geoffenbart hat, daß es sich dabei aber nicht um verschiedene Götter, sondern um den Einen wahren Gott handelt.

Wir können uns allein an die in der Bibel gegebenen Ausführungen über die Gottheit halten und keine theologischen Begriffe prägen, die der Bibel fremd sind. Wenn uns jemand nachsagt, daß wir nicht biblisch taufen, wenn wir die Taufhandlung so vollziehen wie die Apostel es taten, nämlich auf den Namen des ‚HERRn Jesus Christus‘, so muß dazu gesagt werden, daß entweder die Apostel falsch waren, weil sie so taufte, oder es handelt sich bei denjenigen um falsche Apostel, die nicht in dieser Weise taufen. Wer Petrus und Paulus eine falsche Lehre und eine falsche Taufpraxis unterstellt, der muß sich die Frage gefallen lassen, ob er nicht nur die Maske eines Dieners Christi trägt, in Wahrheit aber keine göttliche Berufung zur Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi hat. (Gal. 1,8)

Die Apostel verstanden den Missionsbefehl aus Matth. 28 sehr deutlich und handelten demgemäß. Sie begriffen, daß Gott sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist im Neuen Testament in dem Namen des HERRn Jesus Christus offenbart. Wer immer den eigenen Widerstand aufgibt und mit demütigem Herzen vor Gott tritt, wird es sofort sehen können. Der Befehl lautet: Auf den Namen *„des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“*, deshalb geschieht die Ausführung auf den Namen *„des HERRn Jesus Christus“*. Die gesamte Kraft Gottes steht uns zur Verfügung in dem Namen *„JESUS“*, der über alle Namen ist.

Auch heute rufe ich es allen zu: **Es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir selig werden, in dem wir hineingetauft werden, in dem wir für die Kranken beten, in dem Teufel ausgetrieben werden, in dem uns alles von Gott geschenkt ist, als nur der Name des „HERRN JESUS CHRISTUS“.** (Kol. 3,17)

So nahe vor Seiner Wiederkunft sollten die Gläubigen ein jeder für sich selbst forschen, ob sie einer römischen Tradition folgen oder der biblischen Lehre der Apostel, damit sie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Die

Treue eines wahrhaft Gläubigen ist nicht an der Bindung an eine Gemeinde zu messen, sondern an der Verbindung zu Jesus Christus und Seinem Wort. Es geht um den Einzelnen, der die Gewißheit haben muß, daß sein Glaube und seine Lehre mit Gott und Gottes Wort übereinstimmt. Noch nie hat sich eine bestehende Gemeinde, die sich in ihren Glaubenssätzen und Lehren festgelegt hat, vom Geiste und vom Worte Gottes korrigieren lassen. Es waren nur die Einzelnen in den bestehenden Gemeinden, mit denen Gott weitergehen konnte.

Natürlich behauptet jede Gemeinde von sich, richtig zu sein, und hält es deshalb nicht für nötig, sich einer gründlichen Selbstprüfung zu unterziehen. Uns geht es nicht um die Verteidigung einer Glaubensgemeinschaft, sondern um die Verteidigung des Wortes Gottes und der Lehre der Apostel und Propheten. Es ist im Willen Gottes, daß in dieser letzten Zeit alle Dinge biblisch geordnet und in den ursprünglichen Stand zurückversetzt werden. Es geht jetzt um die völlige Wiedererstattung und die Vollendung der Brautgemeinde Jesu Christi.

Das prophetische Wort

Neben dem lehrmäßigen und evangelistischen Aspekt gibt es den prophetischen Teil der Heilsgeschichte. Das letzte Buch der Bibel, „*Die Offenbarung Jesu Christi*“, vermittelt uns Begriffe, die nicht alltäglich sind und von vielen Gläubigen gar nicht berührt werden, weil sie nichts damit anfangen können. Doch seit Öffnung der Siegel ist die Zeit angebrochen, in der dem Volke Gottes das Verständnis für die prophetischen Dinge geschenkt wird.

Gleich in Kap. 1,1 bezeugt der HERR, daß ER Seinen Engel gesandt hat, um Seinem Knecht Johannes das alles zu zeigen. In Kap. 22,16 bestätigt der HERR abschließend: „*Ich, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, um euch dieses vor den Gemeinden zu bezeugen...*“ Wenn Br. Branham in dieser Zeit bezeugt, daß ein Engel des HERRn zu ihm kam, dann treiben die Schriftgelehrten und die leichtfertigen Gotteskinder ihren Spott damit. Daß wir jetzt aber in den abschließenden prophetischen Teil der Heilsgeschichte hineingegangen sind und daß der HERR sich deshalb in der gleichen Weise offenbart, bedenken sie nicht.

Die Frage entsteht: Wo wird in dieser Zeit der Inhalt der gesamten Offenbarung Jesu Christi den Gemeinden so bezeugt, wie der HERR Jesus es selbst gesagt hat? Jedes Wort hat seinen Platz, und jede Offenbarung muß der Gemeinde zur rechten Zeit gegeben werden. In Kap. 1 wird der HERR

Jesus mitten unter den sieben goldenen Leuchtern gezeigt. ER hat sieben Sterne in Seiner rechten Hand. Die sieben goldenen Leuchter repräsentieren die neutestamentliche Gemeinde in den sieben Epochen, die sieben Sterne die sieben Botschafter, die als Engel der Gemeinde bezeichnet werden. (Kap. 2 und 3)

Wir leben jetzt ohne jeglichen Zweifel am Ende der Gnadenzeit und somit am Ende des Gemeindezeitalters zu Laodicea. Es gibt noch einige, die geistlich stehengeblieben sind und meinen, daß wir jetzt im Gemeindezeitalter zu Philadelphia sind, nur weil sie von Bruderliebe sprechen, ohne dieselbe in die Tat umzusetzen.

Weil wir jetzt am Ende der Gnadenzeit angekommen sind, hat der HERR durch den Dienst Br. Branhams, ähnlich wie durch den Dienst des Johannes, die göttlichen Geheimnisse des Wortes und Seines Ratschlusses auf übernatürliche Weise kundgetan. Johannes hatte eine besondere Führung von Gott und war zu einem speziellen Zweck bestimmt, nämlich die prophetischen Dinge zu sehen, zu hören und niederzuschreiben. Br. Branham als ein auserwähltes Rüstzeug Gottes in dieser Zeit hatte die Gnade und den Auftrag von Gott, in diese Dinge hineinzusehen und das zu hören und weiterzugeben, was der Geist den Gemeinden zu sagen hat.

Das letzte Buch der Bibel ist nicht jedermanns Sache. Es unterwinde sich auch nicht ein jeder, nach eigenem Ermessen zu deuten. Wir betreten heiligen Boden und müssen unsere Schuhe ausziehen und die Art und Weise respektieren, in der es dem HERRn gefallen hat, zu uns zu reden. Daß der prophetische Dienst in das Amt eines Propheten fällt, müssen wir alle zugeben. Jetzt bleibt nur noch die Frage, wer in dieser letzten Generation von Gott für die Gesamtgemeinde als Prophet bestätigt worden ist. Wenn es jemand weiß, der schreibe es mir.

Tausende haben in dieser Generation mit eigenen Augen gesehen und mit ihren Ohren gehört, in welcher Weise Br. Branham in seinem Prophetenamt und seinem göttlichen Auftrag bestätigt wurde. Wir begegnen in dem letzten Buch der Bibel oft dem Begriff „Engel“. Erstens hat der HERR Seinen Engel gesandt, das alles den Gemeinden zu bezeugen. Zweitens hat der HERR selbst sieben Sterne in Seiner rechten Hand, nämlich die sieben Engel der sieben Gemeinden. Drittens kündigt ein starker Engel die Öffnung der sieben Siegel an und ruft mit lauter Stimme: „*Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu lösen?*“ Viertens singen alle Engel im Himmel und sind rings um den Thron versammelt. Fünftens werden vier Engel gezeigt, die die vier Winde der Erde festhalten. Sechstens machen sich sieben Engel, die vor Gott stehen, bereit, die sieben Po-

saunen zu blasen. Dann wird ein weiterer Engel am goldenen Raucheraltar gezeigt.

In Offenbarung 14 ist zunächst von drei Engeln die Rede. Von dem ersten heißt es: *„Dann sah ich einen anderen Engel hoch oben mitten am Himmel fliegen, der den Bewohnern der Erde und allen Völkerschaften und Stämmen, Sprachen und Völkern ein ewig-gültiges Evangelium zuverlässig zu verkündigen hatte.“* Hierbei könnten wir uns lange aufhalten. Eins ist uns klar: hier wurde im Himmel angezeigt, was Gott auf Erden durch Sein ewig-gültiges Evangelium unter den Völkern in der Endzeit tut, denn bisher verkündigte uns noch kein Engel vom Himmel her das Wort des HERRn, sondern Gott sandte immer einen Menschen als Seinen Boten zu uns.

Weiter lesen wir: *„Hinter ihm kam ein anderer zweiter Engel, der rief: ‚Gefallen, gefallen ist das große Babylon, das alle Völker vom Glutwein seiner Unzucht hat trinken lassen.‘“* Auch eine solche Ankündigung hat bis jetzt niemand aus dem Munde eines Engels gehört, doch steht fest, daß sie in die Verkündigung der Endzeit-Botschaft hineingehört. Dann heißt es: *„Noch ein anderer dritter Engel folgte ihnen nach, der rief mit lauter Stimme: ‚Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet, und das Malzeichen an seiner Stirn oder seiner Hand annimmt...‘“* Hier haben wir drei Engelbotschaften gehört, die in dieser Zeit verkündigt werden müssen. Es geht um das ewig-gültige Evangelium Jesu Christi, nicht um das, was Menschen im Laufe der Jahrhunderte daraus gemacht haben, sondern um das Evangelium, das eine Gotteskraft ist.

Die Gemeinde braucht geöffnete Augen, um zu wissen, was mit dem großen Babyion gemeint ist, das alle Völker mit seiner Unzucht betört hat. Ferner geht es darum, zu erkennen, wer das Tier, das Bild des Tieres und sein Malzeichen sind. Menschen haben darüber ihre Meinungen geäußert, doch darum geht es nicht. Wir brauchen darüber die klare Antwort Gottes, und diese hat ER uns in der Endzeit aus Gnaden geschenkt. Wir können über all diese Dinge in den verschiedensten Predigten Br. Branhams nachlesen. Gott hat Seine Engel und Boten im Himmel, ER hat Seine Engel und Boten auf Erden.

Im Juli 1975 suchte uns der HERR während einem Gottesdienst in besonders gnädiger Weise heim. In einem Gesicht wurden prophetische Vorgänge gezeigt. In der Weissagung, die darauf folgte, sprach der HERR zu uns: *„Siehe, so spricht der HERR! Mein Volk, wahrlich, ihr seid es, ... die Engelwort gehört haben, Mein ewiges gültiges Evangelium, das da war vor*

Grundlegung der Welt. Und siehe, ihr seid das Volk, ihr seid die Herde, die sehen werdet, wenn der Schlußstein angebracht wird; ihr werdet zur Vollendung kommen, und ihr werdet sehen Mein vollbrachtes Werk. Ihr werdet das Ende von allem sehen, denn ihr seid Meine auserwählte Braut ...“

Alle, die vor Grundlegung der Welt von Gott ersehen und zur Seligkeit bestimmt sind, werden auf das ewig-gültige Evangelium hören. Sie sind das Volk Gottes, die Herde Seiner Weide, denn sie vernehmen die Stimme Seines Wortes und folgen ihr.

Am Anfang der Gnadenzeit wurde der Eckstein gelegt – Jesus Christus. (Jes. 28,16) Jetzt am Ende der Gnadenzeit wird Jesus Christus als der Schlußstein (Sach. 4,7) in den göttlichen Bau hineingefügt. Nur der Geist Gottes kann uns den prophetischen Teil des göttlichen Heilsratschlusses und die gesamten Zusammenhänge des Wortes offenbaren. Ohne uns zeitlich festzulegen, kann gesagt werden, daß wir in dieser Generation die Vollendung des Werkes Gottes sehen werden. Was Paulus, der große Apostel, von der Verwandlung und Entrückung vorausgesagt hat, wird geschehen.

Aus allen Völkern, Sprachen und Nationen ruft der HERR die Seinen heraus. Allen, die zerstreut wohnen und oft den Wunsch in ihrem Herzen tragen, hier in Krefeld anwesend zu sein, um die Segnungen Gottes in den Versammlungen mitzuerleben, dürfen wir zurufen: Der Herr kennt die Seinen und führt Seine Heiligen wunderbar, wo immer sie sein mögen. Er richtet Sein Heiligtum unter ihnen und Seinen Thron in ihren Herzen auf, denn ER hat einen ewigen Bund mit uns geschlossen. Wiederholt zeigte der HERR den Bogen des Bundes über der Versammlung. Am 27. 12. 1975 hieß es in einer Weissagung in Verbindung mit einem Gesicht: *„Ihr habt Meine Stimme gehört, habt Meine Worte vernommen, die Offenbarung ist vor euch nicht verborgen. Nein, aufgeschlossen habe ICH euch jedes Wort, und nun sehet, nicht nur hier habe Ich Mein Heiligtum aufgerichtet, und nicht nur an dieser Stätte wohne Ich, und nicht nur hier bin Ich mit der Feuersäule, sondern wahrlich, so spricht der HERR: in jedem einzelnen Herzen, das Ich Mir bereitet habe, da habe Ich Mein Heiligtum aufgerichtet, und das ist Mein Thron, und darüber ist der Bogen des Bundes...“*

Noch heute wohnt der HERR bei denen, die zerschlagenen Herzens und demütigen Geistes sind, doch die Hochmütigen und Hoffärtigen gehen leer aus. Es ist einfach gewaltig, wenn wir hier erleben dürfen, daß der HERR Sein Heiligtum unter uns aufrichtet und Seinen Thron in unserem Herzen einnimmt. Nachdem in Offbg. 2 und 3 die sieben Sendschreiben an die Gemeinden gerichtet werden, zeigt uns das vierte Kapitel den HERRn auf

Seinem Thron. Ober den Thron war der Bogen des Bundes gespannt. Gott hat in Jesus Christus einen Bund mit uns geschlossen. Auf Golgatha ist dieser Bund bestätigt und rechtskräftig geworden. Alle Verheißungen Gottes sind Ja und sind Amen durch Jesus Christus, unseren HERRn.

Wir hier an diesem Orte und alle, die das geoffenbarte Wort Gottes in dieser Zeit glauben, dürfen getrost sein, daß der HERR mit uns ist. Wollten wir auf das alles eingehen, was der HERR in unserer Mitte in den letzten Monaten getan hat, so müßten wir ein Buch darüber schreiben. Wir erleben in mannigfaltiger Weise die biblischen Segnungen. Der HERR hat sich als der Lebendige bestätigt, Gesichte geschenkt, Offenbarungen gegeben, durch Weissagung, durch Zungenreden und Auslegung geredet. Ja, auch durch Zungengesänge, die dann in unserer Sprache als Lobpreis gesungen wurden, verherrlichte Gott sich in unserer Mitte. Wir alle, die wir dabei sein konnten, sind überwältigt von der großen Gnade und Barmherzigkeit unseres Gottes. Der HERR bringt Sein angefangenes Werk selbst zur Vollendung. Keinem Menschen, sondern IHM allein gebührt der absolute Lobpreis, die Verherrlichung und Ehre von allen Gläubigen, an denen ER sich herrlich erweist.

Ob auch die Kritiker, die ihre Stimme ab und zu erheben, bezeugen können, daß der HERR sich in ihrer Mitte und unter ihnen in gleicher Weise kundtut? Es ist leicht, Br. Branham zu kritisieren, seine Aussprüche zu verdrehen, seinen Dienst geringschätzig abzutun. Dabei ist manchem jedes Mittel recht, auch wenn große Lügen verbreitet werden. So ist in der Zeitschrift: „Stimme der Zigeuner“ Nr. 33 auf Seite 13 mit Bezug auf Lawrie zu lesen: *„Branham trichterte ihm stundenlang die Jesus Only-Lehre ein und offenbarte ihm, daß er von Gott auserwählt werden würde, in Indien die Gemeinde zusammenzuscharen, deren genaue Zahl sich bei der Entrückung im Jahre 1973 auf 700 belaufen werde. Außerdem prophezeite er, daß Tucson, USA, ein sicherer Ort in der Trübsalszeit sein werde...“*

Das alles sind erbärmliche Lügen. Br. Branham hat offen darüber gesprochen, daß die ‚Jesus Only Lehre‘ verkehrt ist. Er hat nie behauptet, daß die Entrückung im Jahre 1973 stattfinden würde, noch daß 700 entrückt werden. Er hat weder einen Zeitpunkt für die Entrückung noch eine Zahl der Entrückten angegeben. Nie hat er von Tucson als einem sicheren Ort in der Trübsalszeit gesprochen. Aller Lügner Teil ist im feurigen Pfuhl. (Offbg. 21,8) Gott macht keine Ausnahmen, bei IHM ist kein Ansehen der Person. Wer auf diese Weise vorsätzlich sündigt, ist zu bedauern.

Derselbe Verfasser schreibt: „Dreieinhalb Jahre lang, von Ende 1965 bis Mitte 1969 verbreitete Branham seine Offenbarungen, die im Widerspruch zu der



Ein Blick auf das ‚Gotteshaus‘ mit Parkplatz in Krefeld, Untergath 301 – 303.

biblischen Lehre stehen.“ Wie kann Branham, der am 24.12.1965 abgerufen wurde, von Ende 1965 bis Mitte 1969 seine Offenbarungen verbreitet haben? Ich verzichte darauf, den Text weiter auszuführen, der da zu Papier gebracht wurde. Gott hat mich nicht zum Richter gesetzt. Ich möchte den Herausgeber jedoch dringend bitten, sich um seiner Seele willen vom Geist der Lüge befreien zu lassen und die falschen Behauptungen richtig zu stellen – das ist er seinen Lesern schuldig. Br. Branhams Predigten sind alle auf Tonband festgehalten. Wer falsche Behauptungen aufstellt, ist demselben Lügengeist verfallen wie Lawrie, der vom Satan irreführt wurde. Es ist noch keinem gelungen, seine eigene Sache zu fördern, indem er den Dienst und den Namen eines Gottesmannes in einer solch schändlichen Weise untergräbt und schimpft. Noch gilt das Wort: *„Tastet Meine Gesalbten nicht an und tut Meinen Propheten nichts zuleide.“*

Auflehnung gegen Gott

Wir können Gott nicht zur Last legen, daß Luzifer im Himmel einen Aufstand machte, sich gegen Gott und Gottes Wort auflehnte und dann hinabgestürzt wurde. Der Hochmut kommt vor dem Fall. Wir können Mose keinen Vorwurf machen, daß Aaron ein gegossenes Kalb machte und sprach: *„Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten herausgeführt hat.“*

Wir können dem HERRn Jesus keinen Vorwurf machen, weil Judas IHN verraten und der Satan in ihn hineingefahren war. Wir können dem Paulus nicht zur Last legen, daß falsche Brüder in seiner Zeit falsche Lehren vorgetragen haben. Gemäß 1. Tim. 1,20 hat er zwei von ihnen namens Hymenäus und Alexander sogar dem Satan übergeben. Es ist einfach boshaft und unverantwortlich, wenn man den schrecklichen Irrtum des Inders Lawrie dem Gottesmann Branham zur Last legt. Kann jemand für das Versagen anderer Gott selbst, den HERRn Jesus, Mose und Paulus

zur Verantwortung ziehen? Paulus sagt: „*Was haben wir mit dem Richten von Leuten außerhalb der Gemeinde zu tun.*“ (1. Korth. 5,12-13) Jeder prüfe sich selbst und die Kirche, in der er sich befindet, im Lichte des Wortes Gottes.

Jeder Einzelne sollte sich fragen, ob er an dem Wirken Gottes und an der Erfüllung der göttlichen Verheißung in dieser Zeit Anteil hat. Alle, die meinen, das Volk Gottes von dem abzuhalten, was der HERR geredet und gewirkt hat, kommen zu spät. Ihr Ablenkungsmannöver und ihre Taktik ist längst durchschaut. Wir folgen nicht einem Menschen, sondern dem HERRn allein, dessen Wort unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege ist. Br. Branham sagte: „*Wenn ein Mensch Gottes Wort verläßt, so verläßt den Menschen, denn Gott hat ihn schon verlassen.*“ Wenn dieser Maßstab an alle Prediger und Gemeinden angelegt wird, dann bleiben nur noch ganz wenig übrig, die nicht von Gott verlassen sind.

Wir sind dem HERRn sehr dankbar, daß ER uns von allem geistlichen Hochmut befreit und uns in aller Demut Sein Wort und Seinen Willen erkennen läßt. Wir sind so froh, daß wir Seine Gegenwart in den Versammlungen ähnlich wie im Urchristentum immer wieder aufs neue erleben, und freuen uns mit vielen Tausenden, die in dieser Zeit Gnade vor dem HERRn gefunden haben.

Das besondere Wirken des Heiligen Geistes in unserer Mitte hat einige veranlaßt, ihren Wohnsitz nach Krefeld zu verlegen. Doch selbst alle, die nicht hier sein können, sollen wissen, daß der HERR mit ihnen ist und Sein Wort und Seinen Bund hält und sie ebenfalls zur Vollendung führt. Es würde uns freuen, in den Osterversammlungen viele, und besonders diejenigen, die noch nie hiergewesen sind, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Möge der Segen des Allmächtigen Gottes auf allen ruhen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank